

# Schritte aus dem Dunkeln

Eine Gruppe **Sehbehinderter** rennt nächste Woche **an den Basler Marathon-Tagen** mit

RENATO BECK

**Der Ekiden-Marathon, eine Marathonstafette aus sechs Teilen, ist beliebt bei Managern als Freiluftseminar zur Stärkung des Teamgeists und bei Turnvereinen. Am 29. Oktober wird aber auch eine Gruppe Sehbehinderter mit Begleitern die Strecke in Angriff nehmen.**

Im Mai war es: Gabor Szirt hatte den Gedanken lange genug gehegt, und nun war die Zeit gekommen, seinen guten Vorsätzen Leben einzuhauchen. Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen und vollständig Erblindeten wollte er seine Dienste und jene der Laufgemeinschaft Lauftreff.ch anbieten.

Wöchentlich trafen sie sich mit Schülern und Lehrern der Sehbehindertenhilfe Basel zu Jogging-ektionen. «Zu Beginn waren wir mehr Trainer als Schüler, es lief schwer an», erinnert sich Gabor

Hause auf dem Hometrainer. Ob die Ausdauer reicht, ist die eine offene Frage, die anderen: Wird es am Ekiden ohne Zusammenstösse gehen, und werden die Kommandos der Begleiterin vom Lauftreff hörbar sein inmitten des grossen Läuferfeldes?

Angst davor hat Dieter Leute keine. Vielmehr freut er sich auf die über tausend Läufer, die erwartet werden, und das Publikum im Zielbereich, im Stadion Grendelmatte. «Aufgeregt bin ich, aber Angst? Nein. Ich habe volles Vertrauen in meine Partnerin – anders würde es auch gar nicht gehen», sagt er mit fester Stimme.

**INTENSIVE UMSORGUNG.** Vertrauen, das auch durch die intensive Umsorgung geschaffen wurde. Zusammen ging man in ein Sportgeschäft, um geeignetes Schuhwerk zu kaufen, und in dieser Woche

## Im Gleichschritt.

Dieter Leute (l.) mit seiner Lauftrainerin Bettina Hug: «Ich habe volles Vertrauen in meine Partnerin.»

Foto Dominik Plüss



Szirt. Nach einigen Wochen aber waren anfängliche Ängste und Zurückhaltung abgelegt, es fanden sich immer mehr Sehbehinderte, die entlang dem Rheinufer, am Birsköpfl vorbei zur Kraftwerkinsel joggen.

**ÜBERALL LAUERN GEFAHREN.** So schön der Erfolg der Aktion, so gross der Aufwand für die Leiter. Einige der Teilnehmer müssen ganz ohne Augenlicht auskommen, erkennen nicht einmal, ob es gerade hell ist oder dunkle Nacht. Für sie ist jeder Schritt einer ins Ungewisse. «Gerade Vollblinde brauchen die volle Aufmerksamkeit ihrer Begleiter. Da ein Hund oder Ball, dort eine Bodenwelle – überall lauern Gefahren», sagt Szirt und lächelt, «aber menschlich haben wir extrem viel dazugelernt».

Viel gelernt hat auch Dieter Leute. Als er sich der Laufgruppe anschloss, hatte er gesundheitliche Probleme und war in jener körperlichen Verfassung, in der jemand ist, der sich seit knapp drei Jahren kaum mehr bewegt hat. Seit jenen neun Augenoperationen, an deren Ende ihm noch zwei Prozent Sehvermögen auf dem rechten Auge verblieben sind.

Heute fühlt er sich «viel fitter». So fit, dass er, als einer von sechs, in einer Woche am Ekiden-Marathon teilnehmen wird. 4902 Meter beträgt seine Teilstrecke, sein Ziel: «In 40 Minuten will ich diese Distanz laufen.» Dafür trainiert er auch noch am Wochenende zu

kam ein Fachverkäufer, um wintertaugliche Bekleidung von der Unterwäsche bis zur Regenjacke vorzustellen. Auch die Sehbehindertenhilfe Basel, die das Projekt zu Beginn eher skeptisch betrachtete, steht inzwischen dahinter und unterstützt die Zusammenarbeit mit einem Obolus an die Leiter.

Damit alle frischgebackenen Marathonläufer unbeschadet ins Ziel kommen, werden sie am Ekiden-Marathon speziell gekennzeichnet an den Start gehen und so die übrigen Läufer zu grösserer Vorsicht mahnen. Gefahr droht laut Gabor Szirt sowieso nur im Startgetümmel. Seine Strategie: «Wir werden uns aussen halten, auch wenn wir so ein paar Sekunden verlieren.» Eine Zeitvorgabe gibt es denn auch nicht. Einziges Ziel: Alle sollen den Lauf geniessen und unversehrt bleiben.

**SZIRTS TRAUM.** Irgendwann aber, so wünscht es sich der Laufbegeisterte Szirt, der wöchentlich 45 Kilometer unter die Sohle nimmt, irgendwann wird er mit einem Sehbehinderten an seiner Seite die volle Marathondistanz laufen.

Dieter Leute, der frühere Koch, der zurzeit eine Spezialausbildung in Informatik absolviert, hat für die Zeit nach dem Ekiden kleinere Ziele: «Zunächst will ich zehn Kilometer am Stück bewältigen, dann sehen wir weiter.» So soll es vorwärts gehen, langsam, Schritt für Schritt.